

Die Funzel

Mitteilungen des
Bergischen Vereins für Familienkunde e. V.,
Wuppertal



und der

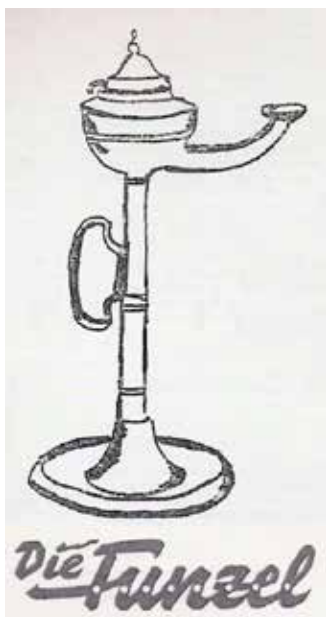
Bezirksgruppe Bergisch Land der
Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.,
Köln

<http://www.bvff.de> Jubiläumsausgabe – März 2020 Heft Nr. 101

40 Jahre Bergischer Verein für Familienkunde e. V., Wuppertal

Die Logos der Vereinsmitteilungen im Verlauf der Zeit

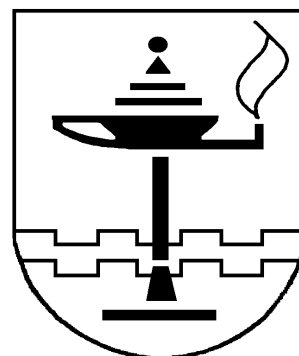
Am 4.3.1980 fand die Gründungsversammlung des Bergischen Vereins für Familienkunde im Fuhlrott-Museum in Wuppertal-Elberfeld statt. Diese Vereinsgründung ist nicht ohne die Bezirksgruppe Bergisch Land der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V., Köln, denkbar. Eigentlich hätten wir schon im vergangenen Jahr das 50-jährige Jubiläum der Bezirksgruppe Bergisch Land feiern müssen. Sie wurde auf der Jahreshauptversammlung der WGfF im April 1969 ins Leben gerufen. Mit wem aber hätte man ein solches Jubiläum begehen sollen, wenn kaum ein Mitglied der Bezirksgruppe die Vereinsabende besucht und persönlich bekannt ist? Das geht nicht zuletzt auch auf das unterschiedliche Engagement der Mitglieder in beiden Vereinen zurück. Die Bezirksgruppe Bergisch Land ist für einen genau definierten bergisch/märkischen Raum zuständig, während der BVfF für die Region „Bergisches Land“ mit dem Zentrum Wuppertal zuständig ist und kein festes Einzugsgebiet besitzt.



Sommer 1977 - Dez. 1990



neues Symbol von W. Borger im
Juli 1980: Funzelgrafik vor dem
Bergischen Wellenbalken. Es wurde
11 Jahre lang nicht verwendet.



Die Funzel

Mai 1991 – Juli 2014



Die Funzel

Dez. 2014 bis heute

Das Erscheinungsbild der seit 1977 erscheinenden Vereinszeitschrift „Die Funzel“ hat sich im Verlauf der vergangenen 40 Jahre ständig verändert ebenso wie die Schriftzüge und die Logos dieser Vereinsmitteilungen. Nachstehend weitere Einzelheiten zur Entwicklung des Vereins.

Die Vereinsgeschichte bis zum 40-jährigen Jubiläum des BVfF

Anfang der 1960er Jahre bildete sich im Bergischen Geschichtsverein in Wuppertal ein Freundeskreis engagierter Gleichgesinnter, um sich mit Familienforschung im Bergischen Land zu beschäftigen. Man überlegte, ob man sich als „familienkundlicher Arbeitskreis“ dem Bergischen Geschichtsverein anschließen sollte, entschied sich dann aber zum Anschluss an die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde. 1969 kam es auf der Jahreshauptversammlung der WGfF zur Gründung der Bezirksgruppe Bergisch Land.

Von der WGfF wurde dafür der Bezirksgruppe der Arbeitsraum Wuppertal, Remscheid, Solingen und der Rheinisch-Bergische-Kreis zugewiesen, wozu auch Langenfeld und Leichlingen gehörten. Das führte jedoch zu Überschneidungen mit der schon bestehenden Bezirksgruppe Düsseldorf, weil die Vereinsabende auch von Interessenten aus Langenfeld, Haan, Erkrath, Velbert, Wülfrath und anderen Orten besucht wurden, die von den Düsseldorfern beansprucht wurden. Man erbat sich eine Aufteilung des Arbeitsgebiets, der dem Namen „Bergisches Land“ gerecht wurde, was jedoch in der Vorstands- und Beiratssitzung der WGfF am 31.3.1979 in Koblenz abgelehnt wurde.

Die Bücherei der Bezirksgruppe wurde 1974 vertraglich als Depositum in die Bibliothek der stadthistorischen Abteilung des Fuhlrott-Museums übernommen. Es stellte sich jedoch heraus, dass diese Literatur nicht auf das Forschungsgebiet des Bergischen Landes zugeschnitten war, so dass man eine Fachbibliothek anlegen wollte. Dazu reichten aber die Beitragszuteilungen an die Bezirksgruppe von 6,- DM/Mitglied, die die WGfF vom Mitgliedsbeitrag von 35,- DM überwies, nicht aus. Außerdem stellte man fest, dass eine „Gruppe“ keine juristische Person ist, die Eigentum erwerben kann. Es war also nicht möglich, eine auf das Bergische Land bezogene Fachbibliothek aufzubauen.

Auf Anregung von Herrn August Wittkämper wurden ab Herbst 1977 die Einladungsschreiben zu den Vereinsabenden durch ein Mitteilungsblatt ersetzt. Früher stand in jedem Haus eine Tranfunzel, die zwar nicht strahlte, aber die Dunkelheit etwas erhellte. Deshalb beschloss der Vorstand mit ein wenig Selbstironie die Vereinszeitschrift „Die Funzel“ zu nennen, was nicht bedeuten sollte, dass eines Tages aus der „Funzel“ eine „Leuchte“ werden sollte. Das neue Mitteilungsblatt erschien alle 3 Monate und war ein großer Erfolg, der zu vielen neuen Mitgliedschaften führte. Jetzt war die Darstellung der Bezirksgruppe in der Öffentlichkeit möglich und Veranstaltungen der Vereinsabende, Aufsätze von Mitgliedern, Personennachrichten, Suchanzeigen, Neuanschaffungen von Büchern, genealogische Nachrichten und die Ergebnisse der Vorstands- und Beiratssitzungen konnten veröffentlicht werden.



Mitteilungen der
Bezirksgruppe **Bergisch Land**
der Westdeutschen Gesellschaft für
Familienkunde e.V. Köln für den
Familien-Forscher im
Bergisch-Märkischen Raum

*Der Titel der Funzel von Sommer
1977 bis Januar 1980*



Mitteilungen der
Bezirksgruppe **Bergisch Land**
der Westdeutschen Gesellschaft für
Familienkunde e.V. Köln für den
und des
Bergischen Vereins für Familienkunde

*Der Titel der Funzel wurde schon vor
der Vereinsgründung handschriftlich
ergänzt – Februar 1980*



Mitteilungen des
**Bergischen Vereins
für Familienkunde e. V.**
und der
Bezirksgruppe **Bergisch Land**
der Westdeutschen Gesellschaft für
Familienkunde e.V. Köln

*Im Titel der Funzel wurde der Bergische
Verein für Familienkunde an die erste
Stelle gesetzt – April 1980*

Anhand der Wandlung des Titels der Funzel lässt sich der Einfluss des Bergischen Vereins für Familienkunde auf die Bedeutung der Bezirksgruppe Bergisch Land gut nachvollziehen.

Der Freundeskreis um Rolf Kauert nahm nun das Problem der Abgrenzung der Vereinsgrenzen selbst in die Hand. Man wollte speziell auf die genealogischen Belange des Bergischen Landes eingehen und auch nur in diesem Arbeitsgebiet tätig sein. Deshalb entschloss man sich, einen eigenen Verein zu gründen. Dadurch konnte man finanziell und geographisch unabhängig werden und brauchte sich auch nicht mehr mit sich selbst um Gebietsabgrenzungen zu beschäftigen.

Die Verbindung der Bezirksgruppe zum neuen Verein sollte jedoch in keiner Weise in Frage gestellt werden. Jedes Mitglied sollte selbst entscheiden, ob es der Bezirksgruppe innerhalb eines Vereins mit überregionaler Bedeutung oder einem Verein mit begrenztem Schwerpunkt im Bergischen Land angehören möchte. Die handelnden Personen waren in beiden Vereinen die gleichen und suchten quasi die Quadratur des Kreises zwischen zentraler Führung und mehr Selbstständigkeit bei finanzieller Unabhängigkeit. Die Lösung war eine in Personalunion gemeinsam geführte Leitung beider Vereine. Es sollten so zu sagen zwei Pferde vor einen gemeinsamen Wagen gespannt werden, um damit alle bergischen Familienforscher zu erfassen.

Das Jahr 1980 war in der Vereinsgeschichte des BVfF ein ganz besonderes. Am 4.3.1980 fand im Fuhlrott-Museum die Gründungsveranstaltung des Bergischen Vereins für Familienkunde statt. Der Senior der Bezirksgruppe und Kassenführer, Herr Fritz Pongs aus Haan, leitete die Sitzung. Herr Alfred Haack, der 2. Vorsitzende und Schriftführer, hatte die Satzung in einwandfreie Form bringen lassen, so dass nach Eintragung ins Vereinsregister damit gerechnet werden konnte, dass der Verein vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt würde. Auf der Gründungsveranstaltung wurde der Leiter der Bezirksgruppe Bergisch Land, Herr Rolf Kauert, Erkrath, als 1. Vorsitzender des Bergischen Vereins für Familienkunde gewählt. Die Satzung wurde von den Anwesenden gebilligt und der Mitgliedsbeitrag auf 20,- DM festgelegt.

Im April 1980 hatte der neue Verein bereits 30 Mitglieder und ist seitdem kontinuierlich auf 118 Mitglieder bis Ende 2019 gewachsen. Da die Mitgliedsnummern von Anfang an fortlaufend vergeben wurden, kann man heute daran ablesen, dass bisher 320 Familienforscher Mitglied des Vereins waren. Durch Kündigungen und Sterbefälle hat sich diese Zahl jedoch in den vergangenen 40 Jahren um 202 Personen reduziert.

Leiter und Vorsitzende	Zeitraum	Vereinslokale	Zeitraum
Hermann Kießling, W.-Vohwinkel	1969 – 1974	Fuhlrott-Museum, W.-Elberfeld	1974 – 1980
Marta Küpper	1974 – 1976	Fuhlrott-Museum, W.-Elberfeld	1974 – 1980
Rolf Kauert, Erkrath	1976 – 1985	Fuhlrott-Museum, W.-Elberfeld	1974 – 1980
		Engels-Haus, W.-Barmen	1980 – 1984
		Bahnhof W.-Barmen Gesellschaftsr.	1985 – 1986
Dr. Wolfram Lang, W.-Barmen	1986 – 1998	Petruskirche, W.-Barmen	1986 – 2004
Dr. Michael Knieriem, W.-Vohwinkel	1998 – 2001	Petruskirche, W.-Barmen	1986 – 2004
Lutz von Scheidt, Wuppertal	2001 – 2014	Petruskirche, W.-Barmen	1986 – 2004
		ev. Kirchengem. Unterbarmen-Süd	2004 – 2017
Hans-Friedrich Kartenbender, Wpt.	2014 –	ev. Kirchengem. Unterbarmen-Süd	2004 – 2017
		Niederl. ref. Gem., W-Elberfeld	2018 –

Im Juni 1980 konnte man sich zum letzten Mal zum Vereinsabend im Fuhlrott-Museum treffen, wo kein Platz zum Aufstellen eines Schrankes für die Bücherei vorhanden war. Man musste deshalb einen anderen Treffpunkt suchen. Herr Michael Knieriem, Beiratsmitglied und Leiter des Historischen Zentrums Wuppertal bot dafür einen schönen Raum im Friedrich-Engels-Haus an, von dem alle begeistert waren. Man konnte sich dort in gediegener Atmosphäre treffen. Anfang 1981 konnte man zudem auch im Kannegießer'schen Fabrikgebäude hinter dem Engels-Haus einen Schrank für die Bücherei aufstellen. Nachdem das Platzproblem für die Bücherei der Bezirksgruppe gelöst war, konnte man mit der Einrichtung der Fachbibliothek des BVfF beginnen.

Die eigenen Mitgliedsbeiträge standen dafür jetzt zur Anschaffung der lang erwünschten bergischen Fachliteratur zur Verfügung.

1983 musste jedoch eine weitere Entscheidung getroffen werden. Der Zutritt zur Bücherei im Kannegießer'schen Fabrikgebäude war den Mitgliedern nur mit Voranmeldung vormittags oder vor den Vereinsabenden gestattet. Wären die Bücher jedoch im Stadtarchiv untergebracht, das damals unserem Beiratsmitglied und Leiter des Historischen Zentrums, Herrn Dr. Michael Knieriem, unterstand, hätten die Aus- und Rückgaben während der normalen Arbeitszeiten erfolgen können. Auf der Jahreshauptversammlung im März wurde dann der Umzug ins Stadtarchiv beschlossen und im April eine Benutzungsordnung erlassen. Die Bücher wurden daraufhin in mehrere Schränke in den Lesesaal des Stadtarchivs überführt und den Mitgliedern war ein freier Zugang zur Vereinsbibliothek während der Öffnungszeiten möglich. Dadurch entstand aber auch eine langjährige Zeit der „offenen Bibliothek“, d. h. die Eintragungen der Ausleihungen und Rückgaben waren den Mitgliedern überlassen, was nicht immer korrekt durchgeführt und kontrolliert wurde.

Bis Anfang der 1990er Jahre fand der Austausch von genealogischen Daten innerhalb der Bundesrepublik überwiegend durch den sogenannten Ahnenlistenumlauf der Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV) oder durch den Austausch von Spitzenahnenlisten statt. Zeitlich parallel entstanden aber auch die ersten Arbeitsprogramme für Computer zur Darstellung der persönlichen Forschungsergebnisse.

Ausgehend von dieser Entwicklung entschloss sich die Vereinsführung, den Computer für eine bessere Information der Mitglieder einzusetzen. Durch den tatkräftigen Einsatz der Herren Wicke und Pick erschien dann am 26.09.1987 die „1. Familiencomputerliste des Bergischen Vereins für Familienkunde und der Bezirksgruppe Bergisch Land der WGfF“. In Zusammenarbeit mit einigen anderen Gesellschaften und Vereinen konnte der BVfF anschließend die DAGV überzeugen, dieses Verfahren unter dem Namen „Forscherkontakte“ (FOKO) auf die gesamte Bundesrepublik auszudehnen. 1993 waren alle ehemaligen Reichsgebiete, einschließlich „Ostdeutschland“, als Bücher erhältlich.

Dieser kleine Schritt in Richtung der Verwendung von Computern in der Genealogie wurde natürlich von der rasanten Entwicklung des Internets überholt, so dass unser Buch „DAGV Forscherkontakte – Regionalliste Bergisches Land – Ausgabe 1993“ heute nur noch antiquarischen Wert hat. Die FOKO-Datenbank enthielt 2014 fast 1,3 Mio. Datensätze, ist dann aber nicht mehr gewachsen, weswegen sie 2015 für Neueingaben geschlossen wurde. Der Zugriff auf die bestehenden Daten blieb jedoch erhalten. 2018 wurde die Datenbank wegen rechtlicher Unsicherheiten durch die inzwischen in Kraft getretene Datenschutzgrundverordnung vorerst abgeschaltet.

Ebenfalls zu Beginn der 1990er Jahre fanden sich Arbeitskreise zusammen, die sich mit der Erschließung der Kirchenbücher der Gemeinden beschäftigten, die nach der Gemeindereform 1929 zur Stadt Wuppertal zusammengefasst wurden. Als erstes entstand dabei 1994 das von Ursula Ernestus zusammengestellte Familienbuch der ev.-ref. Gemeinde von Barmen-Gemarke unter Mitarbeit von Gerhard Birker, Paul Herkenrath, Ilse Immecke, Gisela und Fritz Keßler, Dr. Michael Knieriem, Dr. Wolfram Lang, Lutz v. Scheidt, Inge und Günther Schruck, Florian Speer, Gudrun und Harald Stengel. Dann folgten 1998 die Familienbücher der ev. - luth. Gemeinde von Wupperfeld und Wichlinghausen und 2000 die Familienbücher der ref., der kath. und der luth. Gemeinde von Ronsdorf.



Ende der 1990er Jahre begann ein weiterer Kreis von Familienforschern unter der Leitung von Carsten Pick mit der Aufarbeitung der Kirchenbücher von Remscheid mit seinen Vororten Lüttringhausen und Lennep. Dabei wurden unter Mitarbeit von Gisela Oeckinghaus, Jürgen Rottmann, Edelgard und Hans-Udo Strobel, Werner Wicke und Angela Halbach 2005 das Familienbuch der ev.

luth. Gemeinde von Lüttringhausen, 2010 das der ev. luth. Gemeinde von Remscheid und 2014 das der ev.-luth. und der kath. Gemeinde von Lennep fertiggestellt. Zeitgleich arbeitete Ursula Ernestus an den Kirchenbüchern der luth., ref. und kath. Gemeinden von Elberfeld und veröffentlichte 2013 das daraus entstandene Familienbuch. Etwas später bearbeiteten Helmut Lewer und Hans Joachim Söhn die Kirchenbücher der Homburgischen Gemeinden Wiehl, Drabenderhöhe, Marienberghausen und Marienhagen und schufen daraus die entsprechenden Familienbücher.

Das sind aber nicht alle Genealogen, die sich seit Anfang der 1990er mit den Familien im Bergischen Land beschäftigten. Hinzu kommen noch Georg-Alexander Fülling mit seinen schier unendlichen Veröffentlichungen und Johannes Turck mit seiner großzügigen Förderung der Verkartungen der bergisch/märkischen Gemeinden Breckerfeld, Halver, Herscheid, Kiespe, Klaswipper, Lieberhausen, Meinerzhagen, Radevormwald, Remlingrade, Rönsahl und Valbert.



Die Medaille des Rheinlandtalers des Landschaftsverbands Rheinland, Köln

Immer im Hintergrund wirkte jedoch Gerhard Birker, ein Gründungsmitglied des BVFF, mit seinem enormen Wissen und großer Erfahrung. Durch seine Tätigkeit als Vermessungsingenieur der Stadt Wuppertal war er bestens mit den städtischen Verwaltungsstrukturen vertraut und öffnete dem Verein so manche verborgene Tür. Ihm wurde am 24.10.1985 vom Landschaftsverband Rheinland, Köln, in Anerkennung seiner Leistungen für die „Landes- und Regionalgeschichte“ der Rheinlandtaler verliehen, eine öffentliche Ehrung von Persönlichkeiten, die sich in ganz besonderer Weise u. a. um die Archiv-, Mundart-, Museums-, Heimat- und Landespflege verdient gemacht haben. Auch Ursula Ernestus erhielt diese Auszeichnung am 22.10.2001 vom LVR in Anerkennung ihrer Leistungen zur „Heimatforschung“ für die Erarbeitung der Familienbücher. Desgleichen

wurde Carsten Pick am 20.6.2017 mit dieser Auszeichnung geehrt, die er für „Archivpflege“ zur Erstellung der Familienbücher von Remscheid, Lüttringhausen und Lennep erhielt.

2008 wurde mit dem Leiter des Historischen Zentrums, Herrn Dr. Eberhard Illner, vereinbart, dass nach Voranmeldung maximal vier Vereinsmitglieder zweimal im Monat, jeweils am 1. und 3. Mittwoch, kostenlos die Personenstandsregister einsehen und fotografieren konnten. Die Archivalien wurden dazu von besonders bevollmächtigten Vereinsmitgliedern dem Magazin entnommen und nach Einsichtnahme wieder zurückgebracht. Dadurch wurde das Archivpersonal entlastet und brauchte nur die Anzahl der Besucher je Besuchstag zu regeln.

Anlässlich des 10-jährigen Vorsitzes im BVFF und der Leitung der Bezirksgruppe wurde Herrn Dr. Wolfram Lang 1996 die Ehrenmitgliedschaft des BVFF angetragen. Er hatte den Verein insgesamt 12 Jahre lang von 1986–1998 sehr erfolgreich geführt. Zum 80. Geburtstag von Herrn Gerhard Birker beschloss der Vorstand im März 2007 ihm wegen seiner langjährigen Verdienste um den Verein und die Bezirksgruppe ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. 2015 wurden Frau Ursula Ernestus wegen ihrer jahrzehntelangen Arbeit als Autorin der Ortsfamilienbücher von Elberfeld, Barmen-Gemarke, Wupperfeld, Wichlinghausen und Ronsdorf sowie Herr Werner Wicke wegen seines langjährigen, unermüdlichen Engagements in der Führung der Vereinsbibliothek und seiner außerordentlichen Hilfsbereitschaft mit der Ehrenmitgliedschaft des BVFF geehrt.

Nicht unerwähnt bleiben darf jedoch die Zeit des Vorsitzes und der Leitung des Vereins durch Herrn Lutz von Scheidt von 2001-2014. In dieser Zeit und schon davor waren von 1991-2008 Frau Ilse Immecke als Schatzmeisterin und Frau Ursula Ernestus ab 1991 zuerst als Beiratsmitglied und dann von 1998-2008 als 2. Vorsitzende die engagiertesten Vereinsmitglieder. Herr Harald Ibach betätigte sich vorbildlich ab 2002 als Beiratsvorsitzender und Protokollführer, von 2009-2016 als 2. Vorsitzender und Protokollführer und dann noch bis 2018 als Beisitzer, insbesondere durch die zeitweise Übernahme der Vereinsführung, als Herr von Scheidt sich krankheitsbedingt langsam davon zurückziehen musste.

Nachdem durch fehlende Rückgaben einige schmerzliche Verluste im Bestand unserer Bücherei bemerkt wurden, kamen die Bücherschränke im Lesesaal 2009 unter Verschluss, so dass keine Bücher mehr unkontrolliert entnommen werden konnten.



Die alte Homepage des BVFF von 2004 bis 2018

Mit der zunehmenden Verbreitung des Internets präsentierte sich der BVFF ab 2004 mit einer eigenen Webseite im Internet. Die bislang ungenutzte Domain www.bvff.de hatte Hans-Joachim Lünenschloß vom Domaininhaber übertragen bekommen. Im Laufe der Zeit entwickelte er die Homepage als Plattform zur Veröffentlichung aller Informationen über den Verein, seine Aktivitäten und seine Angebote für Familienforscher. Seit 2018 ist die Webseite auch für mobile Geräte in erneuertem Aufbau einfacher anzuschauen.



Die neue Homepage des BVFF ab 2018

Auf die Frage: „Was machen wir mit unseren erfassten Daten aus der Mailingliste Bergisch Land?“ wurde von Herrn Lünenschloß 2008 der Bergische Datenpool ins Leben gerufen, eine Online-Plattform, die hauptsächlich Familien aus dem Bergischen Land enthält und dessen Administration er übernommen hat. Dort kann jedermann, ob Mitglied oder nicht, die Ergebnisse seiner Familienforschung veröffentlichen. Ende Dezember 2019 enthielt der Bergische Datenpool 413.267 Personendatensätze.

Das Vereinssymbol des BVfF, die schwarze Funzel, hat sich nie zu einer Leuchte entwickelt, war immer umstritten und wurde oft als Darmol-Leuchte bezeichnet. Ein befreundetes Designbüro, das Studio Gaßner in Sendenhorst, sollte die schwarze Darmol-Leuchte ablösen und



Logo des BVfF



Logo der Funzel



Logo des Datenpools

2010 ein neues, farbiges Vereinslogo entwerfen. Mit Bezug zum Bergischen Land schufen die Designer eine symbolische Landschaft mit Bergen und Tälern unter blauem Himmel und mit Feldern und Wäldern, in deren Vordergrund ebenso symbolhaft Menschen angedeutet waren. Für die Vereinszeitschrift „Die Funzel“ wurde eine symbolisch lodernde Flamme gewählt, die sich aus unendlicher Energie speist und für den Bergischen Datenpool das gleiche Grundmotiv mit dem Symbol ein- und ausfließender Informationen. Auch diese neuen Symbole waren nie unumstritten, weil die Mitglieder des BVfF jetzt als „bergische Recken“ bezeichnet wurden. Es sollte noch weitere fünf Jahre dauern, bis die neuen Logos in die ab 2015 mit neuem Layout farbig gestaltete Funzel übernommen wurden.



Seit Ende 2014 ist der BVfF auch auf Facebook präsent, um über den Verein zu informieren und schnell auf aktuelle Ereignisse hinweisen zu können. Die Betreuung dieser Kommunikation hat freundlicherweise unser Webmaster Hans-Joachim Lünenschloß übernommen. Jedermann, der über ein Facebook-Konto verfügt, hat Zugang zu diesem Auftritt und kann chatten, posten, Fotos und Beiträge einstellen.

Bis 2016 erschien das Logo mit der schwarzen Funzel immer noch im Impressum jeder Ausgabe auf der letzten Seite der Vereinszeitschrift. Das änderte sich erst 2017, als stattdessen der QR-Code des BVfF dort eingesetzt wurde. Dazu musste allerdings in Form des CMS-Systems ein neues Gewand für die Webseite des Vereins gestaltet werden, damit ein einfacher Zugriff mit Smartphone und Tablet möglich ist. Dieses geschah Anfang 2018.



QR-Code des BVfF

Mitte des Jahres 2018 wurde seitens des Stadtarchivs und des Historischen Zentrums Wuppertal festgestellt, dass es gar keine ausreichenden, schriftlichen Regelungen zu der seit vielen Jahren geübten Zusammenarbeit mit dem BVfF gibt. Viele Aktivitäten hatten sich zur Zufriedenheit beider Seiten über Jahre hinweg herausgebildet und bewährt. Es hatte sich ohne Rechtsgrundlage ein Vertrauensverhältnis entwickelt, das ein reibungsloses und verständnisvolles Miteinander zwischen Archivpersonal und Verein zum beiderseitigen Vorteil gewährleistete. Ein so freies Miteinander passte aber nicht mehr in die Zeit, weil ihm die inzwischen in Kraft getretene Datenschutzverordnung, das aktualisierte Archivgesetz und die ständig angepassten städtischen Dienstvorschriften entgegenstanden. Deshalb musste die real existierende Praxis in allen Facetten beschrieben und in einem förmlich abgefassten Vertrag niedergelegt werden. Dieser wurde dann vom Rechtsamt der Stadt Wuppertal geprüft, akzeptiert und Anfang Januar 2019 vom Leiter des Historischen Zentrums, Herrn Dr. Lars Bluma, und dem Vorsitzenden des BVfF und Leiter der Bezirksgruppe, Herrn Hans-Friedrich Kartenbender, unterschrieben. Im Prinzip ist alles so geblieben wie es war, nur mit dem Unterschied, dass die bisher zum Ausheben bevollmächtigten Vereinsmitglieder künftig das Magazin des Stadtarchivs nicht mehr betreten durften, bzw. nur noch in Begleitung eines Archivmitarbeiters. Mit dieser rechtlichen Zäsur nach 40 Jahren Vereinsgeschichte gehen wir jetzt in das 5. Jahrzehnt unseres Bestehens.

Hans-Friedrich Kartenbender

